

Die Region feiert „Bauhaus 100“

Mit umfangreichem Programm ist in Bayern ein Netzwerk Selb/Amberg dabei. Vor allem in der Porzellanstadt hat Bauhaus-Gründer Walter Gropius Zeichen gesetzt.

Von Ralf Sziegoleit

Selb – Gut zwei Jahre liegt ein Treffen an der Hochschule Hof zurück, bei dem ein erstes Konzept für die regionale Beteiligung an „Bauhaus 100“ vorgestellt wurde. Jetzt ist die Planungsphase vorbei, und eine 36-seitige Broschüre, in 60 000er-Auflage gedruckt, listet sämtliche Veranstaltungen auf. Schon am Sonntag geht's los: Im Amberger Stadtmuseum wird eine bis zum 17. März laufende Ausstellung über Gropius, Bauhaus und Rosenthal eröffnet. Die oberpfälzische Stadt beherbergt den letzten bedeutenden Industriebau des Bauhaus-Gründers: die sogenannte Glaskathedrale, die als Glaswerk für Rosenthal im Jahr 1970, kurz nach dem Tod des Architekten, eröffnet wurde.

Dass Nordbayern heute mit Gropius-Werken renommieren kann, ist Philip Rosenthal zu verdanken. Weil beide Herren sich freundschaftlich nahestanden, kam der Berühmte nach Selb. Für die Firma Rosenthal entwarf er die Produktionsstätte am Rothbühl, die so revolutionär modern war, dass sie komplett neue Maßstäbe setzte. Auch legte er für Selb einen nur zum Teil verwirklichten Stadtentwicklungsplan vor, den manche als „Utopiasplan“ schmähten, und kreierte die weltweit erfolgreiche Porzellanserie TAC, für die er sogar zwei Dekore schuf, von denen nur eines für kurze Zeit auf den Markt kam. Jetzt soll das andere aufgelegt werden, als ein Highlight zum Bauhaus-Jubiläum, das am Rothbühl auch mit der am 6. April 2019 beginnenden Ausstellung „Radikal zeitgemäß. Rosenthal X Walter Gropius“ gefeiert wird.

Das Zentrum des zwischen der Porzellanstadt und Amberg geknüpften Netzwerks liegt in Selb, und zwar im staatlichen Museum Porzellanikon, zu dem ein zweiter Standort in Hohenberg an der Eger gehört. Direktor Wilhelm Siemen hofft, dass



Arbeiten im Netzwerk für „das Bauhaus 100“ erfolgreich zusammen: (vorne von links) Wilhelm Siemen, Alexandra Oppitz, Claudia Zachow, Sabine Reichel-Fröhlich und Insa Doan; (hinten von links) Tabea-Stephanie Amtmann, Christine Schlockermann, Beate Roth, Claus Triebel, Daniela Drees und Hans-Joachim Goller.

Foto: asz

das „unheimlich wichtige“ Bauhaus-Projekt die Region in den Fokus rückt. „Mit diesem Ziel“, sagt er, „haben wir eine Plattform geschaffen, die Menschen zusammenbringt.“ Und keineswegs nur „Reine Formsache“, wie der Titel vermuten lässt, soll die Ausstellung sein, die das Porzellanikon ab 9. März zu „Bauhaus 100“ beiträgt. Die Schau folgt der spannenden Entwicklung „vom Bauhaus-Impuls zum Designlabor an der Burg Giebichenstein in Halle“, wo schon seit rund 100 Jahren kontinuierlich Gefäßdesign auf dem Lehrplan steht.

Dass Oberfranken ebenfalls eine Designregion ist, wollen anlässlich

des Jubiläums die Chefin des nach Gropius benannten, vor 100 Jahren erbauten Selber Gymnasiums, Tabea-Stephanie Amtmann, und Bernd Rössler, Lehrer an der Fachschule für Produktdesign Selb, deutlich machen. Nach innen und außen sollen ihre Veranstaltungen weiter wirken. Nicht nur den Schülern und Studenten, sondern den hier lebenden Menschen insgesamt soll klarwerden, was das Bauhaus und wer Gropius war. „Bis heute können 90 Prozent nichts damit anfangen“, glaubt Claus Triebel, Vorsitzender des ebenfalls im Netzwerk tätigen Kunstvereins Hochfranken Selb. Dieser setzt Gespräche mit Zeitzeugen wie Professor

Kunst und Handwerk

Das im Jahr 1919 in Weimar gegründete Bauhaus zog 1925 nach Dessau und 1932 nach Berlin um, 1933 wurde es von den Nazis geschlossen. Die Bildungsstätte strebte die Zusammenführung von Kunst und Handwerk an und wurde Deutsch-

Eugen Gomringer und Dietrich Müller, dem früheren Vorstandssprecher der Rosenthal GmbH, aufs Programm.

Eher Unterhaltendes nimmt sich für September 2019, wenn die Feierlichkeiten zu Ende gehen, die Bayerisch-Tschechische Freundschafts-

lands erfolgreichster kultureller Exportartikel im 20. Jahrhundert. Heute gilt das Bauhaus weltweit als Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne – und zwar auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst.

woche vor: Zusammen mit der Nachbarstadt Asch soll ein „Bauhaus-Draachenfest“ steigen, und im Rosenthal-Theater wird nach Rezepten der „roten Köchin Hannah“ gekocht, die in den Zwanzigerjahren ein Restaurant unweit des Bauhauses in Weimar betrieb.

Visionär blickt über den Tellerrand

Selb – „Über den Tellerrand“, unter diesem Titel veranstaltet der Kunstverein Hochfranken Selb zusammen mit der VHS Selb in lockerer Folge eine Vortragsreihe. Die Referenten sollen wegen ihrer Berufs- und Lebenserfahrung den Zuhörern helfen, ihren Blick zu erweitern. Der weite Themenkreis „Kultur“ – mit einem möglichen Schwerpunkt „Bildende Kunst“ – soll aus der Sicht des jeweiligen Redners in Analysen und Prognosen, in Einblicken und Ausblicken, im Ist und in der Vision, auf einzelne Teilgebiete bezogen oder auch global, aufgearbeitet werden. Jedes Referat mit der sich anschließenden Diskussion wird ein Mosaikstein sein für das Gesamtbild, das sich im Laufe der Zeit im Bewusstsein der Zuhörer bilden wird.

Referent des 41. Vortrags am Sonntag, 14. Oktober, um 11 Uhr in der Galerie Goller in Selb, Ringstraße 52, ist Hermann Hohenberger aus Hof. Dazu sind alle Interessenten eingeladen.

Hermann Hohenberger kennt sich aus in der digitalen Welt, heißt es in einer Ankündigung der Veranstalter. Er bringt als Geschäftsführer des Digitalen Gründerzentrums Hof Menschen mit Ideen zusammen. Die Zukunft ist sein Geschäft. Visionen sind für ihn kein Krankheitsbild sondern noch nicht in der Wirklichkeit angekommene Gedanken. Dabei weiß er, Risiken und Nebenwirkungen einzuschätzen. Sein Beitrag wird sich gut in die Thematik der gleichzeitig laufenden Ausstellung von Felix Nürmberger aus München einreihen, versprechen der Kunstverein Hochfranken Selb und die VHS.

Hofer Filmtage verkünden erste Filme

Das Hofer Filmfestival steht in den Startlöchern und das Programm füllt sich. Bei der 52. Ausgabe präsentiert sogar ein Grimme-Preisträger sein Werk.

Von Alina Juravel

Hof – Die 52. Hofer Filmtage rücken immer näher und das Programm nimmt Formen an. Nachdem die Macher bereits vor einigen Wochen mit der Tragikomödie „Glück ist was für Weicheier“ von Anca Miruna Lăzărescu den Eröffnungsfilm angekündigt haben, sind nun zehn weitere Filme ins Programm gerückt.

Festival-Leiter Thorsten Schumann und sein Team wollen den Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm präsentieren und versprechen den Besuchern „ein vielfältiges Spektrum an Themen, formalen Experimenten und eigenwilligen Interpretationen.“ Wie das Filmfestival auf seiner Homepage weiter verkündet, stehen im diesjährigen Programm Themen wie Familie, Freundschaft und Heimat im Fokus. „Es sind Geschichten über Sehnsucht nach Liebe, das Erwachsenwerden, die Frage nach Heimat, Dorf- oder Stadtleben und die Suche nach den Spuren der Vergangenheit“, heißt es in der offiziellen Erklärung.

So ist beispielsweise Luzie Looses Drama „Schwimmen“ im Programm vertreten, in dem zwei 15-Jährige ein Spiel entwickeln, in dem sie alles, was sie tun, mit ihren Handycameras festhalten. Schon bald kommen sie auf die Idee, die Kamera umzudrehen und heimlich ihre Mitschüler zu filmen, die Elisa früher gemobbt ha-



Die Schauspieler Frederick Lau (links) und Kida Ramadan haben schon viele Preise abgeräumt, wie hier den Jupiter Award. In Hof zeigt Ramadan seinen Film „Kanun“, in dem er und Lau die Hauptrollen spielen.

Foto: Gregor Fischer/dpa

ben. Aus ihrer engen Freundschaft entwickelt sich eine zerstörerische Dynamik.

Mit „Kanun“ dürfen sich die Kinobesucher auf einen Film mit Starbesetzung freuen. Kida Ramadan, der im Frühjahr mit dem Deutschen Fernseh- und dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, führte bei „Kanun“ nicht nur Regie, sondern spielt auch eine der Hauptrollen. Eine weitere Hauptrolle besetzt Frederick Lau, der mit Kida bereits in der Erfolgsreihe „4 Blocks“ vor der Kamera stand. Der Film behandelt das albanische Gewohnheitsrecht Kanun, bei dem der älteste Mann der Familie das Sagen über Ehe- und Strafrecht hat.

Katharina Wackernagel, bekannt aus dem Thriller „Der Baader Meinhof Komplex“ präsentiert bei den Hofer Filmtagen mit der Tragikomödie „Wenn Fliegen träumen“ ihr Regiedebüt. Die Regisseurin beschreibt ihr Werk als skurril-poetisches Roadmovie über Einsamkeit und das pralle Leben.

„Kill me today, tomorrow I'm sick“ von den beiden Münchner Filmemachern Joachim Schröder und Tobias Streck beruht auf einer wahren Geschichte. Der Film spielt im Kosovo des Jahres 1999 und thematisiert in schonungsloser Weise die Rolle internationaler Organisationen in den Krisenregionen. Die Tragikomödie

feierte auf dem Filmfestival in Montreal Premiere und gewann dort den angesehenen Silver Zenith.

In der Komödie „Es ist aus, Helmut“ verliebt sich eine neugierige hessische Schülerin in den 1980er-Jahren in ihren alternativen Lehrer. Eifrig versucht sie fortan, Teil der gewaltfreien Bewegung zu werden.

„Der Schrei“ ist das Abschlussprojekt von Bünyamin Musullu im Bachelorstudengang Film. Die Geschichte dreht sich um Niko, der desorientiert durch sein Leben treibt, bis ihm eine zufällige und ungewöhnliche Freundschaft Hoffnung gibt.

Ebenfalls im Programm steht das Drama „Atlas“, das aus der Feder von David Nawrath und Paul Salisbury stammt. Die beiden erhielten für ihr Script den Emdener Drehbuchpreis. Der Film handelt von einem Möbelpacker, der bei einer Zwangsäumung seinen Sohn wiedertrifft und nun alles versucht, um ihn vor einem kriminellen Immobiliencian zu schützen.

Die romantische Komödie „Ich liebe alles, was ich an dir hasse“, erhielt eine Nachwuchsförderung des FilmFernsehFonds Bayern. Im Film sorgt ein Hormonpräparat für einige Verwirrungen in Sache Liebe.

Einen ausführlichen Überblick über alle bisher bekannten Filme im Programm finden Sie auf unserer Homepage.

Weitere Filme

Die 52. Internationalen Hofer Filmtage starten am 23. Oktober. Das Programm beinhaltet meistens mehr als 100 Filme. Üblicherweise wird das vollständige Programm erst wenige Tage vor dem Start des Filmfestivals bekannt gegeben.

Ticketverkauf für Konzert hat begonnen

Selb – Der Ticketverkauf für das Gastspiel des 25. Bayreuther Osterfestivals im Rosenthal-Theater Selb hat begonnen. Am Dienstag, 23. April, gibt das große Symphonieorchester der Internationalen Jungen Orchesterakademie ihr Jubiläumskonzert im Rosenthal-Theater. Das große Symphonieorchester mit mehr als 100 jungen Musikerinnen und Musikern aus etwa 40 Nationen feiert sein 25-jähriges Jubiläum mit einem großen Symphoniekonzert. Auf dem Konzertprogramm stehen die Wendonck-Lieder von Richard Wagner sowie aus seiner Oper Tristan und Isolde das Vorspiel und der Liebestod. Zudem wird Anton Bruckners 4. Sinfonie „Die Romantische“ erklingen. Karten für das Konzert im April des kommenden Jahres gibt es schon jetzt bei „Leo's Tee & mehr“, Poststraße 7 in Selb, Telefon 09287/452, im Ticketshop der Frankentpost, Poststraße 9-11 in Hof, Telefon 09281/816228 oder www.frankentpost.de, im Frey-Centrum, Markt 34-38 in Marktredwitz, Telefon 09231/508286, und in der Buchhandlung „Seitenweise“, Bahnhofstraße 4 in Rehau, Telefon 09283/590932.

Heute Premiere von Peter Pans Pannen

Hof – Eine der umfangreichsten Produktionen des Theaters Hof feiert heute, Samstag, um 19.30 Uhr im Großen Haus Premiere: die deutschsprachige Erstaufführung von „Peter Pans Pleiten, Pech und Pannen“. Für jede Vorstellung werden 98 Töneffekte und mehr als 100 Lichtstimmungen gefahren. Dazu kommt das aufwendige Bühnenbild, das aus einer dreifach geteilten Drehbühne besteht. Da die Schauspieler in verschiedene Rollen schlüpfen, müssen die Umzüge rasend schnell vorstattengehen. Eine besondere Attraktion ist das Fluggerät, mit dem Peter Pan durch das Fenster hineinschwebt. Henry Lewis, Johnathan Sayer und Henry Shields sind die Autoren von „Peter Pan goes wrong“ – so der Originaltitel. Von dem Autoren-Trio stammt auch die Komödie „Mord auf Schloss Haversham“. „Peter Pans Pleiten, Pech und Pannen“ ist wie sein Vorgänger ein klassisches Stück im Stück: Die Laientheatertruppe der Cornley Polytechnic Drama Society will das bekannte Märchen „Peter Pan“ aufführen – ihre bisher kühnste Produktion. Als es soweit ist, geht alles schief, was nur schiefgehen kann. Das Bühnenbild streift, die Requisiten sind am falschen Platz, die Dialoge scheren sich nicht um Reihenfolgen – von den Schauspielern ganz zu schweigen. Aber die Theatergruppe zieht das Stück durch bis zum bitteren Ende. Jede Figur hat ihren ganz eigenen Charakterzug, der eine kleine Schwäche offenbart. Das sorgt für viele komische Momente.

Lesung aus einem ersten Comic

Schwarzenbach an der Saale – Comics sind nicht immer komisch. „Drei Steine“ ist ein Comic-Roman über rechtsextreme Gewalt. Nils Oskamp, Autor und Zeichner, beschreibt darin seine Jugend in den 80er-Jahren im Ruhrgebiet. Schließende Zechen und Arbeitslosigkeit bilden den Nährboden für Ressentiments und ein Wiedererwachen nationalistischer Töne. Als ein Mitschüler den Holocaust leugnet, protestiert Oskamp – und wird damit zur Zielscheibe jugendlicher Neonazis. Die Gewaltspirale giftigt in zwei Mordanschlägen. Jahrzehnte später bringt der Zeichner seine Erlebnisse in Form eines Comics zu Papier. Das Erika-Fuchs-Haus zeigt das preisgekrönte Werk in einer Sonderausstellung. Am Donnerstag, 11. Oktober, um 19.30 lädt das Comic-Museum zu einer Lesung mit dem Autor ein. Durch Förderung von „Demokratie leben“ ist der Eintritt kostenlos. Am Tag zuvor um 18.30 führt Oskamp selbst durch die Ausstellung. Und es gibt noch freie Plätze für den Comicworkshop für Jugendliche am Samstag, 13. Oktober, von 10 bis 16 Uhr (Anmeldung im Erika-Fuchs-Haus).